

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nro. 51. Neuenbürg, Donnerstag, den 30. April 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Engelsbrand.

Eichen-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen werden
Dienstag den 5. Mai

Morgens 8 Uhr

12 Loos ständige Eichen, theils zu Bau-
und Sägholz sich eignend,
im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammen-
kunft beim Rathhaus.

Den 27. April 1868.

Schultheiß Schroth.

Unterkollbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde wird am Freitag den 1.
Mai

135 St. Lang- und Klogholz vom 60r ab-
wärts mit 3600 Cubikfuß, und

38 1/2 Klafter Scheiter- und Prügelholz
gegen baare Zahlung im Aufstreich verkaufen.

Der Verkauf beginnt Mittags 1 Uhr im
Wirthshaus zum Hirsch dahier.

Den 27. April 1868.

Chr. Kusterer, Waldmeister.

Langensteinbach.

Holz-Versteigerung.

Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks
Langensteinbach werden am

Donnerstag den 7. Mai

Vormittags 10 Uhr

auf der Zollmühle im Albthale versteigert:

- a) Von Windsfällen in den Distrikten Tann-
wald, Unterwald, Maisenbachwald und
Oberklosterwald 231 Stück tannen Bau-
und Sägholz und 162 1/2 Klafter tannen
Scheit- und Prügelholz nebst dem Abraum.
- b) Von der Räumung einer Kulturstäcke im
Distrikt Unterwald bei der Maisenmühle
13 Kirschbaumklöße, 4 1/4 Klafter Prügel-
holz, 40 Reisswellen derselben Holzart und
der Schlagraum.

Den 25. April 1868.

Großh. bad. Bezirksforstei:

Mathes.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 3. Mai Mittags
2 Uhr versammeln sich die Mitglie-
der auf dem Rathhause zur Neuwahl
ihrer Chargirten.

Das Commando.



Gesangprobe

zu Waldrennach den 1. Mai.

Ges.-Dir. Dank.

Herrenalb.

Ich wohne nicht mehr in der Sonne, son-
dern vorerst neben der Apotheke.

Dr. Richter.

Ein eiserner Kochherd

für eine kleine bis mittlere Familie ist zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Wildebad.

Chr. Krauß, Tailleur,

und

Wilhelmine Krauß

erlauben sich hiermit Verwandte, Freunde
und Bekannte zu ihrer

Donnerstag den 30. April stattfindenden

Hochzeit

in das Gasthaus „zum goldenen Kof“
dahier ergebenst einzuladen.

Wildebad.

Alle Sorten Liqueure

in guter Qualität, sowie

Weingeist



zu billigsten Preisen bei

G. Suppold.

Wilbbad.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

Bäcker Loupant.

Seinen Bekannten und Freunden im Enzthal und auf den Höhen sagt zum Abschied ein herzliches Lebewohl

Gustav Mengel.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 1. Mai Morgens von 8 Uhr an läßt der Unterzeichnete im Hause des Hrn. Stadtschultheißen Wefinger gegen baare Zahlung im Aufstreich versteigern:

Betten, Bettgewand, Leibweißzeug, Gold und Silber, Schreinwerk und allgemeinen Hausrath.

Wozu Liebhaber einladet.

Ludwig Zinkbeiner.

Neuenbürg.

Rheinischen Haussamen

(Breisgauer) zur Saat empfiehlt

Wilh. G. Blais, Seiler, am Marktplat.

Neuenbürg.

Lehrlinge - Gesuch.

Unterzeichneter nimmt sogleich 2 bis 3 junge Menschen, welche gute Vorkenntnisse besitzen, in die Lehre auf.

Christ. Schwarz, Steinhauermeister.

100 Gulden

sind zum Ausleihen; wo — sagt die Redaktion d. Bl.

Freiburger Staats-Prämien-Anleihe.

Der Verkauf der Prämien-Obligationen ist von allen Regierungen des In- und Auslandes gestattet.

Die Haupt-Gewinne betragen Franks 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.

Beginn der Ziehung am 14. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solche gegen frankirte Ein- sendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gewinnelder und amtliche Ziehungs- listen sende nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Neuenbürg.

Tanz-Unterricht.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nun hier angekommen bin, um einen Tanz-Curs zu eröffnen. Diejenigen Herren und Damen, welche gesonnen sind, an demselben Antheil nehmen zu wollen, bitte ich, sich gefälligst nächsten Freitag den 1. Mai Abends von 7 Uhr an im Gasthof zum Bären einzufinden.

Das Honorar beträgt für denselben 5 fl. 30 kr. Vollkommen gründlicher Unterricht wird zugesichert.

Es empfiehlt sich hiemit achtungsvollst

Eg. Schnaithmann,

penf. k. Hoftheater-Tänzer aus Stuttgart.

Zu haben bei:

Otto Riecker in Pforzheim

ist das in Palast und Gütte Anflang findende Werk des Grafen St. Grabowski:

Die

Jungfrau von Orleans.

4 Sgr. jedes Heft. oder 14 Kr. Rhein.

Prospect.

Johanna d'Arc, die gottgesandte Jungfrau, die Hirtin aus dem Dorfe Dom Remy, verläßt plötzlich ihre Heerde, die sie geweidet in den Bergen Frankreichs, verläßt Eltern und Geschwister, sagt ihrer theuren Heimath Lebewohl; denn Zeichen, die ihr Gott verkündet, befehlen ihr, das Vaterland zu retten, das Vaterland, das in Gefahr. — Der Britte hat mit seinen Schaaren das schöne Frankenland fast ganz erobert, erobert drang er vor bis Orleans. — Johanna d'Arc gehorcht der Erscheinung, die ihr im Traum erschienen und befahl: „In Erz die Glieder sich zu schnüren, mit Stahl zu bedecken ihre zarte Brust, das gottgeweihte Schwerdt sich anzugürten und Frankreichs Oriflamme in den Kampf zu tragen. — Und wie gebannt von einer höhern Macht, wankt, weicht, erliegt der Engländer, an Frankreichs Fahnen heftet sich der Sieg; denn hoch mit schnell geschwung'nem Schwerdt und flatternd gottgeweihter Fahne seh'n wir die Jungfrau — Allen voran furchtlos dahinschreiten gegen die Feinde — in ihre Reihen Furcht und Schreden sendend. — — — Und nun, wie wunderbar! Johanna, die, an kriegerischen Ehren reich, hiernach den König Karl nach Rheims geführt zur Krönung, sie muß, der göttlichen Mission getreu, der sie gehorsam bis zu ihrem Ende, zum Schluß den zarten, jungfräulichen Leib den Flammen übergeben!“

Sie, die das Vaterland gerettet, sie, die besiegt den stolzen Briten, sie stirbt den Tod durch Seters Hand! Welch' unverdienter Tod, welch' graues Schicksal!

Hierzu 3 wunderschöne Prämien:

- I. Prämie: „Johanna im Kampfe vor Orleans.“
- II. Prämie: „Johanna vor dem Könige in Rheims.“
- III. Prämie: „Johanna auf dem Scheiterhaufen in Flammen.“

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei:

Otto Riecker in Pforzheim.

Neuenbürg.

Druckmanufaktur,

rein und sauber, zu Bäckereien jeder Art geeignet, pfundweise zu haben bei

Jak. Meeh.

Zu haben bei:

Otto Riecker in Pforzheim.

Wieder neu gedruckt und wieder vorrätzig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Wertes:

Maria Stuart.

14 fr. Rhein. jedes Heft, oder 4 Sgr.

Prospect.

Im glänzenden Gewande einer fesselnden Erzählung schildert Ernst Witwall das herrlichste Weib, wie es gelebt und geliebt, wie es gelitten im Kerker, wie ihr schönes Haupt, getrennt vom Kumpfe durch das Schwert des Henters, herniederrollt vom Blutgerüst. — 3 wunderschöne Prämien empfängt jeder Abonnent des Wertes „Maria Stuart“, nämlich: 1) Maria Stuart bei der Nachtoilette überrascht. 2) Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier. 3) Maria Stuart's letzte Augenblicke.

Dies interessante und spannende Wert ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei **Otto Riecker in Pforzheim.**

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Friedrich Wadenhut jr.,
Schreiner.

Grumbach.

300 fl. werden von der hiesigen Stiftungs-
pflege gegen gesetzliche Sicherheit
ausgeliehen.

Stiftungspfleger:
Schmidt.

— Am Sonntag den 8. März brach in der Gegend von Neresheim ein furchtbarer Orkan los, welcher in den Gemeinden Ohmenheim, Schweindorf und Dossingen acht Gebäude zertrümmerte, viele andere sehr beschädigte, Bäume ausriß, Säune umlegte, kurz: in wenigen Minuten einen unberechenbaren Schaden anrichtete. Von den Besitzern der beschädigten Gebäude ist nur einer in der Lage, mit eigenen Mitteln wieder aufzubauen, die Uebrigen sind der Unterstützung bedürftig, da für solche Fälle keinerlei Entschädigung gereicht wird und dagegen keine Versicherungs-Gesellschaften bestehen.

Im Namen der sehr bedrängten Familien wird um menschenfreundliche Gaben gebeten, und ist die Redaktion des Enzthälers bereit, solche in Empfang zu nehmen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Heute Nachmittag 1 Uhr hat S. Maj. der König das Zollparlament mit folgender Rede eröffnet:

„Vierzig Jahre sind verflossen seit der Begründung des Vereins, welcher heute in eine bedeutungsvolle Entwicklungsperiode eintritt. Von kleinen Anfängen ausgehend, aber getragen von dem Bedürfnis des deutschen Volkes nach innerer Verkehrsfreiheit, dehnte sich der Zollverein allmählig durch die Macht des nationalen Gedankens über den größten Theil Deutschlands aus; er schuf zwischen den einzelnen Mitgliedern eine

Interessengemeinsamkeit, durch welche er schwere Proben siegreich bestand, und nimmt eine ehrenvolle Weltstellung ein.“ — Die Rede betont alsdann die Nothwendigkeit, die ursprünglichen Einrichtungen weiter auszubilden, sowie dem Volke eine wirksame Betheiligung an der Zollgesetzgebung zu gewähren. Es ist die Frucht einer naturgemäßen Entwicklung, wenn heute die Vertreter der gesammten Nation sich zur Vertretung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen Deutschlands vereinigen. Die Rede kündigt die bevorstehende Ausdehnung des Zollvereins auf Mecklenburg und Lübeck an und nennt die einzelnen Berathungsgegenstände, darunter in erster Linie den Handelsvertrag mit Oesterreich, welches durch Stammesverwandtschaft und die mannigfaltigsten materiellen Interessen eng mit Deutschland verbunden ist; ferner Abänderung der Zollordnung als Grundlage für die Revision der Zollgesetzgebung; ferner Tabaksteuer, durchgreifende Tarifänderungen, und der Handelsvertrag mit Spanien.

Die Rede spricht die Ueberzeugung aus, daß das Parlament an seine Aufgabe mit demselben Geiste herantreten werde, welcher die Regierungen beim Abschluß des Zollvertrags, sowie die Berathungen des Bundesrathes beseelet. Die Rede schließt:

„Halten Sie das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge, vermitteln Sie von diesem Gesichtspunkt aus die Einzelinteressen, und der Dank der Nation wird Ihre Anstrengungen krönen. Die freundschaftlichen Beziehungen, welche die deutschen Regierungen mit allen auswärtigen Mächten unterhalten, berechtigen zu dem Vertrauen, daß der Entwicklung der nationalen Wohlfahrt, deren Pflege heute die Vertreter der deutschen Stämme vereinigt, die Segnungen des Friedens gesichert bleiben, zu deren Beschützung die deutschen Regierungen sich verbündet haben, und die mit Gottes Beistand jeder Zeit auf die geeinte Kraft des deutschen Volkes werden zählen können.“

— Als ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit ist die Auswanderung zu betrachten, die seit einem Jahrzehnt nicht mehr in solcher Stärke wahrgenommen wurde, wie in diesem Jahre; ganz besonders hat die Auswanderung vollzähliger Familien bisher nie in solcher Weise wie heuer stattgefunden.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlieung v. 27. d. M. dem Nevierförster Herdegen in Wildbad, Forsts Neuenbürg, den Titel „Oberförster“ in Gnaden verliehen.

— Als Bewerber für eine Garnison tritt jetzt auch Nottenburg auf. Die Stadt glaubt in der „Klaufe“ ein Gebäude zu besitzen, das sich zu einer Wohnung für Militär recht wohl eignen würde. Von Seiten der Ministerien des Kriegs und des Innern ist den Nottenburgern entgegenkommend erwidert worden. Die Bereitwilligkeit der Regierung, Garnisonen über alle Gegenden des Landes zu vertheilen, entspricht der Intention des Gesetzes, die Einjährigkeit so leicht als möglich zugänglich zu machen. (W.C.)

— Im Bezirk Weinsberg wird der beachtenswerthe Versuch gemacht, eine Bank zu



gründen (und zwar nach Schulze-Delisch'schen Grundsätzen), die den Zwecken der gewerblichen und landwirthschaftlichen Credite gleichmäßig entspricht. (W. C.)

Calw, 25. April. Sicherem Vernehmen nach wurde in der Gemeinderathssitzung vom letzten Donnerstag einstimmig die Erbauung einer Turnhalle beschlossen. (C. W.)

Oesterreich.

Wien, 25. April. Der Gerichtshof verurtheilte Julie v. Ebergényi wegen Giftmords zu zwanzigjährigem schwerem Kerker, einer Woche Einzelhaft jährlich, Adelsverlust und Erbsatz der Prozeßkosten.

A u s l a n d.

London, 26. April. Suez, 24. April. Nach einem erbitterten Kampfe wurde Magdala am 14. April mit Sturm genommen. König Theodoros hat sich selbst durch einen Pistolenschuß getödtet. Er wollte lieber umkommen, als sich ergeben. 6000 Soldaten des Theodoros wurden getödtet. Die Gefangenen sind befreit, der abessinische Krieg beendet. (S. M.)

Maikäferkrieg.

(Schluß.)

Da aber namentlich der Maulwurf die Eier und Larven des Maikäfers gleichsehr liebt, so zeugt die blinde Verfolgung desselben von großem Unverstand. Auch das Wiesel und die Spitzmäuse machen sich durch Vertilgung solchen Ungeziefers gleichfalls um uns verdient. Außerdem ist der Schweineeintrieb in alle offenen Waldreviere sehr zu empfehlen.

Die Maikäfer selbst haben ähnliche Naturfeinde genug, die sie zu gewöhnlichen Zeiten so decimiren, daß ihr Schaden weniger empfindlich ist, nämlich außer dem Maulwurf noch das Wiesel, den Iltis, den Fuchs, die Fledermäuse, die Hühner, Enten und Sperlinge, die Krähen, Dohlen, Staare, Falken, Bussarde, Spechte, Eulen zc. Ist dagegen bei massenhaftem Auftreten der Käfer ein namhafter Schaden unausbleiblich, so wäre es unverantwortlich, wenn nicht auch der Mensch das Seinige thun und ernstlich gegen sie ins Feld rücken wollte. Wie man aber weiß, daß der Bauer, „wenn er nicht muß, regt weder Hand noch Fuß,“ so ist es Aufgabe der Ortsvorsteher und Forstmänner, die Sache so zu organisiren, daß eine gehörige Anzahl von Leuten an bestimmten Tagen allerwärts, in Gärten, an Straßen, Hecken und Waldrändern gemeinsam thätig sei. Zunächst soll man die Käfer in frühen Morgenstunden, wo sie schlummern, vollständig von den Bäumen schütteln, gehörig sammeln und darnach möglichst bald und schnell tödten. Was Letzteres betrifft, so scheint es am dienlichsten zu sein, wenn man die Käfer in bedeckten Körben oder in Säcken einige Minuten lang in einen Kessel mit siedendem Wasser stellte, was auf dem Lande ganz füglich in den Commun-Waschhäusern geschehen kann. In der Nähe dieser halte man Straßentoth, Grabenausschläge u. dergl. parat, um daraus sammt den Käfern sogleich einen Composthaufen zu bereiten, dessen Werth nicht lange unbezahlt bleiben dürfte. Kleinere Parthieen werden von Privaten wohl auch an Schweine,

Hühner und Enten verfüttert. Aber wünschen wollen wir, daß Alle ihre Schuldigkeit recht gerne thun, wenn je die prophezeite Calamität eintreten sollte. (S. B.)

Miszellen.

Wascher und Spion.

Eine Geschichte aus der Zeit der französischen Kontinental-Sperre. (Fortsetzung.)

Raum zehn Minuten, nachdem er die Hütte seines Vaters verlassen hatte, trat Jan in eins der besuchtesten Schenklokale der Vorstadt St. Pauli. Eine heiße, von Tabaksqualm und Dünsten von Grog und Pansch überfüllte Atmosphäre quoll ihm entgegen, und erschwerte nicht nur das Athmen, sondern verbreitete auch eine gewisse Dämmerung in dem weiten, ohnehin nicht glänzend erleuchteten Saale. An den verschiedenen Tischen saßen zahlreiche Gäste, meist Matrosen und schmucke Dirnen, mit gerötheten Gesichtern und bligenden Augen. Sie zechten, sangen, rauchten und spielten; Würfel rasselten, Weingläser klirrten, und zwischen durch ertönte hier und dort lautes Gelächter, grelles Geschrei, das Aufkreischen irgend einer Dirne, oder der wilde Fluch eines halb betrunkenen Matrosen.

Jan ging festen Schrittes durch das Getümmel und begab sich in den entferntesten Winkel des Saales, wo es fast gänzlich dunkel war. Hier saßen an einem, von den übrigen Gästen etwas entfernten Tische sieben oder acht Männer in ruhigem Gespräche beisammen. Als Jan zu ihnen trat, streckten ihm Alle mit herzlichem Willkommensrufe die rauhen Hände entgegen, und rückten näher an einander, um dem neuen Ankömmlinge Platz in ihrer Mitte zu machen.

„Endlich kommst du!“ sagte Einer von den Männern, dessen Aeußeres, so weit man es in der Dunkelheit erkennen konnte, den in Sturm und Wetter erprobten Matrosen verrieth, — „wir warten schon länger als eine Stunde auf dich. Ist Alles in Ordnung?“

„Alles, Claus Behrens,“ versetzte Jan, indem er die dargebotene Faust des alten Seewolfs schüttelte. „Und Ihr, seid Ihr bereit und noch immer entschlossen?“

„Frage nicht erst lange!“ sagte Claus verb. „Siehst ja, daß wir auf dem Plage sind.“

„Seh' es wohl,“ nickte Jan, „aber trotzdem, es ist ein gefährliches Stück Arbeit, was wir unternehmen wollen, und darum halte ich's für meine Pflicht, Euch grade darauf noch einmal aufmerksam zu machen. Mißlingt unser Plan, und erwischt man uns, so werden wir ohne allen Zweifel erschossen.“

„Aber er wird nicht mißlingen, du hast das Ding zu gut ausgeklügelt, Jan, und wir fahren mit dir durch Dick und Dünn,“ sagte Claus als Wortführer der Uebrigen. „Nicht wahr, Maate?“

Die Anderen nickten erst mit dem Kopfe zum Zeichen ihrer Zustimmung.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Course vom 25. April Geldsorten.		
Pistolen	9 fl. 49	— 51 fr.
Friedrichsdor	9 fl. 57	— 58 fr.
Holländische 10 fl.-St.	9 fl. 54	— 56 fr.
Dukaten	5 fl. 37	— 39 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 30	— 31 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 55	— 59 fr.
Preussische Kassenscheine	1 fl. 44 ³ / ₄	— 45 fr.

